

Einstieg

nach Psalm 139:

*Das Leben ist ein Gewebe. Im Schoss der Mutter Erde wurde mein Leben gewoben.
Mein Kern war dir, Gott, nicht verborgen,
als ich wurde im Verborgenen,
buntgewirkt im untersten Erdreich -
meinen Knäul sahn deine Augen.*

Wir wundern uns - Transformation zu Psalm 62

Manchmal wundern wir uns selbst, dass wir noch da sind:
Menschen, die in der Sache Kirche noch einen Sinn sehen,
Menschen, die noch Fragen an den Verein Kirche stellen
und sinnvolle Antworten für möglich halten,
Menschen, die in der Kirche einen Ort möglicher Öffnung
nach oben und in die Tiefe sehen,
Menschen, die um Jesu willen die Kirche kritisch lieben.

Ja, manchmal wundern wir uns selbst, dass wir noch da sind,
obwohl viele die Kirche für eine alte Tante halten,
die nicht im Gestern, sondern im Vorgestern lebt,
obwohl viele die Kirche nur noch mit mildem Spott bedenken,
obwohl viele die Kirche einfach nicht mehr kratzt.

Ja, manchmal wundern wir uns selbst, dass wir noch da sind
und dass wir glauben an einen Gott, der befreit,
aus Mutlosigkeit und Resignation,
aus Unsicherheit und Verzweiflung,
aus Einsamkeit und Verlorenheit.
Dir, Gott, singen wir ein verhaltenes Lob.
Uwe Seidel

Ich liebe diese Kirche und ich leide an ihr. Da ist Zorn und Zärtlichkeit, aber auch
Leidenschaft und Gelassenheit – und all diese Gefühle sagen mir, dass mir diese
Kirche nicht gleichgültig ist, dass ich nicht von ihr lassen kann – und auch gar nicht
lassen mag.....

Ich *bin* Frau in dieser Kirche. Darüber will ich nicht länger diskutieren, sondern mein
Frau-Sein leben und damit für andere erlebbar machen, in aller
Selbstverständlichkeit.....

Ich bin das Klagen und Jammern leid, einfach weil es ein Kirchenverständnis
ausdrückt, das ich heute so nicht mehr habe, weil ich anderen damit Macht über mich
einräume, die ich ihnen nicht länger geben möchte.

Deshalb hat die Gelassenheit Einzug in meinem Leben gehalten – und die Leidenschaft lebe ich dort, wo Kirche ihren eigentlichen Zweck, ihre eigentliche Aufgabe wahrnimmt: Menschen zu ihrem Menschsein zu befreien, indem sie von Gott erzählt und Räume schafft, diesem Gott zu „begegnen“. Hier bin ich leidenschaftlich: Kirche als „Raum“, in dem Leben werden kann, Leben miteinander geteilt wird, Mensch-werdung deshalb möglich ist, weil es einen Gott gibt.

Andrea Schwarz

Für den Segen:

(linke Hand als Schale zu öffnen - Segen empfangen / rechte Hand auf die Schulter der Nachbarin – Segen weiter geben.

"Mögen die Fäden unseres Lebens vielfältig und vielfarbig gestrickt sein und zu tragenden Geweben verbunden. So segne uns der gütige Gott, der uns im Schoss der Mutter Erde gewoben hat. Amen."

Segenslied

"Ich gebe dir von meiner Kraft"

Text: Li Hangarta
Kanon
Musik: Katrin Wüthrich

1. D E⁻ F[#] G

Ich ge-be dir von mei-ner Kraft und du gibst mir von dei-ner Kraft. So

2. D E⁻ F[#] G

gibt uns Gott von ih - rer Kraft. Schlussakkord

=> möglich auch in 4 Gruppen, mit | D | A | begleiten.